



**Wirtschaft**  
vertraulich

Zeitkritische Fakten für Entscheider, Unternehmer und Investoren



**Vorsicht Falle!**



# **VERBLÜFFENDE WIRTSCHAFTS-TIPPS 2017**

**– Steuern sparen – Vermögen schützen –**

**Machen Sie aus Ihrem Geld ein Vermögen!**

## Lieber Leser,

die Bundestagswahlen 2017 rücken näher. Angeblich planen die Parteien bereits Steuersenkungen – alles wird also günstiger und besser, wenn es nach den Versprechungen geht.

Wir alle wissen aus Erfahrung, dass dies in aller Regel nicht der Fall ist. Da auch der Euro durch die niedrigen Zinsen immer instabiler wird, da Sie immer weniger Geld für Ihr Bankvermögen erhalten und da auch die Risiken an den Finanzmärkten nach der Pleite vieler Mittelstands-Unternehmen teils zunehmen, wird es immer wichtiger für Sie, gute Ratschläge zu erhalten.

In dieser Broschüre unter dem Motto „**Steuern sparen – Vermögen schützen**“ erhalten Sie daher „**27 verblüffende Wirtschafts-Tipps 2017**“, die Sie umgehend umsetzen können.

Ihr

Janne Jörg Kipp

Redaktion Der Deutsche Wirtschaftsbrief  
Dr. Liemen Depot-Brief  
Wirtschaft vertraulich

[www.liemen.de](http://www.liemen.de)



Janne Jörg Kipp  
Redakteur  
*Wirtschaft vertraulich*

### Impressum

© 2016 by GeVestor Financial Publishing Group  
Theodor-Heuss-Straße 2-4 · 53177 Bonn · Telefon +49 228 8205-0 · Telefax +49 228 3696480 · info@gevestor.de · www.gevestor.de

Bereichsvorstand: Hans Joachim Oberhettinger  
Chefredakteur und Autor: Janne Jörg Kipp (v.i.S.d.P.)  
Satz: ce redaktionsbüro für digitales publizieren, Heinsberg  
Umschlagmotiv: eenevski/fotolia.com

GeVestor ist ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG  
Vorstand: Guido Ems, Helmut Graf, Frederik Palm · USt.-ID: DE 812639372 · Amtsgericht Bonn, HRB 8165

© Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Weitergabe und sonstige Reproduktionen nur mit Genehmigung des Verlags.

### Haftungsausschluss

Unsere Informationen basieren auf Quellen, die wir für zuverlässig erachten.

Eine Haftung für die Verbindlichkeit und Richtigkeit der Angaben kann allerdings nicht übernommen werden.



## Steuer-CDs aus dem Ausland – die Gefahr

Wir alle kennen das Thema „Steuer-CDs aus dem Ausland“ aus den Medien. Es sieht so aus, als würden zahlreiche Auslandskonten auffliegen und jedermann von Steuernachforderungen betroffen sein. Doch dies ist falsch. „In dubio pro reo“, im Zweifel für den Angeklagten, heißt es immer noch.

In einer Klage vor dem Finanzgericht Berlin-Brandenburg (Az. 14 K 14207/15) hat ein Steuerzahler Recht bekommen, als er einer Schätzung des Finanzamts über ein „Auslandskonto“ widersprach. Niemand muss, so das Finanzgericht, einen Nachweis führen, **k e i n** Konto im Ausland zu haben. Dementsprechend sind auch Schätzungen beispielsweise auf Basis solcher CDs unzulässig.

➤ *Bleiben Sie im Zweifel also ruhig.*



## Mittelstandsanleihen aus Deutschland – nicht kaufen

Wenn Sie hohe Zinsen beziehen wollen, könnten Sie Mittelstandsanleihen mit zweistelligen Renditen kaufen, so suggerieren es die Massenmedien häufig. Das ist falsch. Mittelstandsanleihen bieten formal oft 7 % Zinsen und sind inzwischen günstiger als 100 % Kurshöhe. Damit erhöht sich formal die Rendite, die Sie erhalten, sofern die Anleihe zurückgezahlt wird. Denn die Rückzahlung sollte 100 % betragen.

Genau das wird oft aber nicht passieren. Diese Unternehmen sind oft genug nicht voll rückzahlungsfähig. Daraus folgt: Wenn Sie solche Anleihen haben, verkaufen Sie diese im Zweifel über die Börse(n). Dafür müssen Sie lediglich einen Verkaufsauftrag an Ihre Bank richten.

➤ *Kaufen Sie zudem auf keinen Fall neue Anleihen dieser Art. Das Risiko ist viel zu hoch.*



## Einlagensicherung bleibt auch in Großbritannien hoch

Viele Bankkunden aus Deutschland haben Bankkonten bei Instituten aus Großbritannien, da die Zinsen teils höher sind oder höher waren. Nach dem Brexit wächst die Angst davor, dass die Einlagensicherung sich ändert. Bislang können Sie dort 100.000 € investieren und sind damit im Konkursfall abgesichert. An dieser Situation wird sich in den kommenden Monaten und mutmaßlich auch in den nächsten Jahren nichts ändern.

➤ *Das heißt für Sie, dass Sie bei solchen Banken weiterhin investieren können, wenn Sie höhere Zinsen erhalten. Ändert sich dies, wird der „Deutsche Wirtschaftsbrief“ Sie frühzeitig informieren.*



## Einlagensicherung in Deutschland für Immobilieneigentümer höher

Wer in Deutschland ein Haus baut oder kauft bzw. eine Wohnung erwirbt, nimmt dafür häufig einen Kredit auf. Die Einlagensicherung von 100.000 € scheint indes zu gering, wenn Sie dieses Haus oder die Wohnung wieder verkaufen. Stellen Sie sich vor, eine Immobilie wird verkauft, der Empfänger überweist das Geld und mehrere 100.000 € lagerten ungesichert auf Ihrem Konto.

In Deutschland gibt es eine Ausnahmeregelung. Bis zu 500.000 € sind in solchen Fällen sechs Monate lang durch die Einlagensicherung gedeckt.

➤ *Sie können also ruhigen Gewissens Immobilien verkaufen.*



## Offene Immobilienfonds: Was ist zu tun?

Offene Immobilienfonds sind für viele private Investoren in diesen Monaten eine Rettungsinsel. Sichere Immobilien, höhere Erträge als bei Geldkonten – die Fonds scheinen perfekt.

Der Schein trügt. Auch offenen Immobilienfonds stehen schwierigere Zeiten bevor. Immobilien werden immer teurer. Damit sinkt die Rendite für die Geldanlage der Fondsmanager – zu Ihren Lasten. Wer jetzt noch investieren möchte, wird aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren allerdings nur noch minimale Renditen bekommen 1 % bis 1,5 % dürften im positiven Fall der Marktdurchschnitt sein.

Im Unterschied zu früheren Jahren dürfen Sie Anteile an solchen offenen Immobilienfonds inzwischen allerdings nur noch in kleineren Teilen an die Fondsgesellschaft abgeben. Das heißt, wer jetzt kauft, muss die Anteile mindestens 24 Monate lang halten. Die Kündigungsfrist selbst beträgt 12 Monate.

➤ *Anders als bei früheren Anlegern gibt es keine Ausnahme. Wenn Sie also in Immobilien investieren wollen, kaufen Sie möglichst keine Anteile an offenen Immobilienfonds, sondern kaufen entweder direkt Immobilien oder investieren in Immobilien-Aktien.*



## **Gold: Kaufen Sie keine Zertifikate und keine Fondsanteile mehr**

Sie müssen im Zuge der aktuellen Krisen im Euro-Raum damit rechnen, dass der Euro immer schwächer wird. Das bedeutet, dass Sie auch Gold (oder Silber) in Ihrem Depot aufnehmen sollten. Gold eignet sich deshalb als Krisenschutz, weil die Kaufkraft insgesamt über viele Jahre relativ stabil bleibt.

Gold ist eine Absicherung gegen den Wertverfall von Papiergeld. Zahlreiche Banken bieten Zertifikate auf den Goldpreis an. Dies sind allerdings lediglich Forderungen gegen die betreffende Bank, die auf dem Goldpreis basieren. Mit Zertifikaten können Sie nichts kaufen. Ebenso wenig wie mit Fondsanteilen, die auf Beständen basieren, die Sie nicht unmittelbar liefern lassen können.

➤ ***Kaufen Sie deshalb Gold und Silber in physischer Form. Bis zu 1 Unze als Münze(n), darüber als Barren. Vermeiden Sie Sonderprägungen.***



## **Aktien: 2017 wird das Jahr der Dividenden**

Aktien sind jetzt bereits recht teuer. Die Anteilsscheine an Unternehmen haben in den USA im Jahr 2016 schon neue Rekordstände erreicht, bevor sie wieder etwas zurückfielen. Das bedeutet, die Kurse haben immer weniger Luft nach oben, auch wenn die Bewertung noch vergleichsweise günstig scheint.

Unabhängig davon allerdings werden die Unternehmen für Anteilseigner Dividenden ausschütten. Die Dividendenrendite zeigt an, wieviel Geld Sie über die Ausschüttungen zurückerhalten, wenn Sie die Aktie kaufen. Aktuell zahlen die Unternehmen im DAX beispielsweise 2017 eine Dividendenrendite von gut 3,2 %. Das heißt, Sie erhalten 3,2 % des gezahlten Geldes auf Basis aktueller Kurse schon über die Dividende zurück. Unabhängig von den späteren Kursverlusten oder -gewinnen.

➤ ***Setzen Sie deshalb stets auf dividendenstarke Aktien.***



## **Auszahlpläne für die Rente: ganz einfach**

Wenn Sie einen hohen Betrag für die Altersvorsorge anlegen möchten, kaufen Sie einfach ETFs auf Indizes. Dies sind börsengehandelte Fonds, die Aktien aus Indizes wie dem DAX enthalten. Die durchschnittliche langjährige Wertentwicklung liegt bei 8 % jährlich.

Sie können bei Direktanlagebanken auf solche ETFs „Auszahlpläne“ vereinbaren. Das Vermögen wird dann durch den Verkauf einzelner Anteile solcher ETFs automatisch in kleinen Raten – also Renten – ausgezahlt. Der Rest des Vermögens erzeugt wiederum – durchschnittlich – Wertgewinne. So können Sie sich unangreifbar machen: Ihr Vermögen sinkt nicht und Sie erhalten über Auszahlpläne eine kleine Rente.

- *Informationen hält Ihre Direktanlagebank bereit.  
Das Stichwort: Auszahlpläne.*



## **Einzahlpläne: Ein Vermögen Schritt für Schritt**

Wenn Sie Schritt für Schritt ein Vermögen aufbauen wollen, bieten sich 2016/2017 vor allem Einzahlpläne an. Dabei zahlen Sie in kleineren Raten auf mindestens ein bestimmtes Wertpapier ein und können diesen Prozess jederzeit beenden oder pausieren lassen.

Im Gegensatz zu üblichen Banksparrplänen zahlen Sie kaum Gebühren. Die möglichen Wertpapiere reichen von Aktien bis zu Fonds, die an der Börse handelbar sind, sogenannte ETFs. ETFs, die Indizes abbilden, sind für diesen Zweck am besten geeignet. ETFs auf den DAX, auf den Euro Stoxx 50 oder den US-Index Dow Jones sind die besten langfristigen Investitionen. Solche Einzahlpläne kosten zwischen 0,2 % und 0,5 % der Summe, die Sie investieren.

- *Einzahlpläne hält jede größere Direktanlagebank für Sie bereit.*

10

## **Start-Ups und die „FinTech“-Szene meiden**

Immer häufiger kommt es zu Angeboten, in sogenannte Start-Ups oder FinTech-Unternehmen zu investieren. Solche Unternehmen benötigen Geld und können dies häufig nicht mit normalen Aktien-Emissionen aufnehmen. Banken gehen kaum ein Finanzierungsrisiko ein und halten sich bei der Ausstattung solcher Unternehmen zurück.

Deshalb sammeln einige inzwischen größere Beteiligungsunternehmen Kapital ein, verkaufen Aktien und investieren selbst dann in die kleineren Gründungen. Viele dieser Geschäfte sind jedoch inzwischen weitgehend konkursreif. Die Hoffnungen haben sich wie schon in der Gründungswelle des Internet-Boomjahres 2000 zerschlagen.

➤ *Lassen Sie die Finger von Start-Ups und „FinTech“-Unternehmen. Das Risiko ist viel zu groß.*

11

## **Grunderwerbsteuer sparen: die einfachste Renditeform**

Grunderwerbsteuer fällt an, wenn Sie Immobilien erwerben. Die Bundesländer erheben einen bestimmten Betrag vom Kaufpreis. Die Steuersätze klettern mittlerweile massiv an, Sie zahlen mittlerweile als Käufer bis zu 6,5 % vom Kaufpreis.

Die Grunderwerbsteuer können Sie auf einfachem Wege senken. Sobald Sie von einem Verkäufer auch die Einrichtung kaufen und dies informell als Teil des Kaufpreises begreifen, reduziert sich die Grunderwerbsteuer. So lässt sich beispielsweise die Einbauküche als getrennter Gegenstand vom Immobilienerwerb an sich veräußern.

➤ *Setzen Sie die Einbauküche etwa mit 20.000 € an, reduziert sich die Grunderwerbsteuer bei 6,5 % Anteil um 1.500 €.*

12

## **Die Nachfrage nach Immobilien droht zusammenzubrechen**

Der Immobilienboom in Deutschland hält noch an. Dennoch wird das Geschäft jetzt schwieriger. Denn die Kreditvergabe in Deutschland ist deutlich strenger geworden. Nach einer Vorgabe der EU hat die deutsche Regierung entsprechende Richtlinien beschlossen. Junge Paare und Rentner erhalten aufgrund des Risikos von Banken kaum noch einen Kredit.

➤ *Dies dürfte die Nachfrage ausbremsen. Kalkulieren Sie dies bei Ihren Investitionen in Immobilien mit ein.*



## Bankangebote optimieren

Banktransaktionen in Deutschland sind teils noch immer teurer. Abhängig davon, welche Art von Geschäften Sie vornehmen, ob Sie Optionen oder Aktien kaufen, ob Sie in Deutschland, Europa oder weltweit handeln, gibt es unterschiedlichste Angebote.

Wenn Sie einfache Geschäfte in Deutschland tätigen wollen, an den Börsen, an denen auch Standardaktien aus dem Ausland gehandelt werden, bieten sich vor allem die Direktanlagebanken an, die Pauschalangebote im Programm haben. Sie zahlen lediglich wenige Euro und investieren unabhängig vom Volumen nur wenig in die Gebühren.

- *Der Deutsche Wirtschaftsbrief veröffentlicht oft neue Angebote, die Sie als kostenfreien Service abrufen können. Weitere Finanzmarktkonditionen finden Sie unter [www.gevestor.de](http://www.gevestor.de)*



## Abgeltungsteuer für Fonds kann steigen

Ab dem Jahr 2018 soll die Abgeltungsteuer für Fonds steigen. Bei Anlagebeträgen von mehr als 100.000 € würden Sie dann nicht mehr wie bislang 25% plus Solizuschlag + Kirchensteuer zahlen, sondern nach Ihrem eigenen Einkommensteuersatz.

Dennoch: Keine Sorge. Die neue Abgeltungsteuer dürfte nach den Bundestagswahlen 2017 noch kommentiert, interpretiert und geändert werden.

- *Lassen Sie sich von gegenteiligen Berichten nicht in vorzeitige Verkäufe treiben.*



## Geschlossene Fonds meiden

Geschlossene Fonds sind Beteiligungen an Unternehmen, die in Immobilien investieren, in Windkraftanlagen oder in Filme. Geschlossene Fonds machen Sie damit automatisch zum Miteigentümer, der über das normale unternehmerische Risiko hinaus auch noch voll haftet. Teils besteht Nachschusspflicht bei Verlustgeschäften.

- *Sollten Sie sich nicht absolut sicher sein, in den richtigen Fonds zu investieren, lassen Sie geschlossene Fonds vollständig links liegen.*





## Fondsmarkt nutzen

Statt Fondsanteile von Fondsgesellschaften zu kaufen, können Sie an den Fondsbörsen aktiv werden. Fondsbörsen wie etwa [www.fondsboerse.de](http://www.fondsboerse.de) zeigen ein Angebot von Fondsanteilen sowie deren Preis an. Der Preis orientiert sich an Angebot und Nachfrage.

- *Wer solche Fondsanteile an den Börsen kauft, kennt deren Marktgängigkeit und kann sich im Zweifel dann selbst über die Börse von den Anteilen trennen.*



## Zertifikate optimieren

Zertifikate sind Schuldverschreibungen, die auf Preise wie Gold oder Indizes lauten. Das heißt, Ihre Rückzahlung hängt davon ab, wie hoch der jeweilige Basiswert, also etwa der Goldpreis, zum Einlösungstag ist.

Vorsicht allerdings vor Hebelzertifikaten: Diese vervielfachen Ihren Erfolg sowie Ihren Misserfolg mit einem bestimmten Faktor. Viele setzen zudem auf einen sogenannten Schwellenwert, ab dem die Zertifikate wertlos verfallen. Dieser Schwellenwert verschiebt sich von Börsentag zu Börsentag. Kaum ein privater Investor kann dies verfolgen oder gar beurteilen.

- *Das heißt: Finger weg von Hebelzertifikaten. Bessere Hebelpapiere sind beispielsweise Optionen.*



## Sind Mittelstands-Unternehmen die besseren Aktiengesellschaften?

Mittelständler, so heißt es, führen die besten Unternehmen. Oft sind die Gründungsmitglieder noch an der Führung der Unternehmen beteiligt. Dies könnte die kaufmännischen Fähigkeiten der AG fördern, so die Argumentation.

Tatsächlich hat ein Mittelstandsunternehmen statistisch oft Vorteile. Über Fondsmanager können Sie die ganz spezielle Aktienselektion vornehmen lassen.

- *Fonds, die entsprechend anlegen, sind beispielsweise der „Carmignac EUro-Entrepreneurs“ oder der „Warburg D Fonds Small&Midcaps“.*



## Honorarberatung bei Banken

Wenn Sie eine gute Anlageberatung suchen, sind Banken oft die falsche Adresse. Denn die meisten Bankberater leben von den Provisionen für einzelne Produkte.

Demgegenüber bieten einzelne Banken bereits Honorarberatung an. Die Provisionen, sofern sie überhaupt fließen, sind transparent. Dafür kostet die Beratung Geld – und soll objektiv sein. Dennoch: Noch besser informieren unabhängige Redaktionen, die auch die Interessen von Banken nicht berücksichtigen.

➤ *Die Honorarberatung in Deutschland hat sich noch nicht durchgesetzt.*



## Prominenten-Fonds

Viele Prominente an den Finanzmärkten haben inzwischen ihre eigenen Fonds aufgelegt oder betreuen diese zumindest. Die Performance zeigt oft, dass die Fonds nicht gut beraten sind.

Im Gegenteil: Das Ergebnis ist niederschmetternd, wie immer mehr Rating-Agenturen für Fonds feststellen.

➤ *Im Zweifel sollten Sie statt solcher aktiv gemanagten Fonds auf passiv gemanagte Fonds setzen – ETFs, die an den Börsen gehandelt werden.*



## Niedrigzinsen bei Banken umgehen

Banken werden immer teurer. Je nach Höhe der Gebühren haben viele private Anleger inzwischen das Gefühl, Strafzinsen zu zahlen. Tatsächlich zeigen die Zahlen, dass Sie mit normalen Girokonten Geld verlieren.

Eine einfache Möglichkeit, um Geld zumindest nicht zu verlieren, ist das Sparbuch. Sparbücher sind kostenfrei und bringen einen kleinen Zins. Untersuchungen zeigen, dass viel zu viele Bankkunden einen größeren Geldanteil auf Girokonten belassen.

➤ *2 Monatsgehälter sollten reichen, um die nötigen Überweisungen zu veranlassen. Der Rest kann auf das gute alte Sparbuch.*

22

## Schließfächer bei Banken nicht sicher

Schließfächer bei Banken sind weder gegen Einbruch noch vor der Willkür des Staates sicher. Der Staat kann Schließfächer und deren Inhalt konfiszieren, sofern übergeordnete Interessen im Spiel sind. Dies zeigen die Beispiele von Zypern und Griechenland, als EU-Bürger nicht an Ihr Geld kamen.

- *Das bedeutet für Sie: Wenn Sie mit Schließfächern arbeiten wollen, setzen Sie am besten auf Schließfächer in den eigenen vier Wänden. Ihre Versicherung wird Ihnen sagen, unter welchen Umständen die Schließfächer versichert sind.*

23

## Erbschaften werden teurer

Die Reform der Erbschaftsteuer ist nun verabschiedet – der Unternehmenswert ist höher. Maßgeblich für die Höhe der Erbschaftsteuer bei Familienunternehmen ist der errechnete Wert der Firma. Bislang arbeitete die Finanzverwaltung mit einer Faustformel, wonach der Gewinn durch 18 geteilt wird. Dieser „Kapitalisierungsfaktor“ wird nunmehr auf 13,5 gesenkt. Damit steigt der Wert des Betriebs.

- *Bislang waren Kleinunternehmen mit bis zu 20 Arbeitnehmern von der Besteuerung ausgenommen. Nun muss ab 5 Mitarbeitern der Lohnsummennachweis während der Behaltensfrist geführt werden.*

24

## Vorsicht Betrug

Umtauschangebote von Aktien bei Banken sind immer noch beliebt. Banken müssen Ihnen mitteilen, wenn ein Unternehmen Ihnen anbietet, Altaktien gegen x neue Aktien umzutauschen. Dennoch: hinter all diesen Angeboten steckt in aller Regel Betrug.

- *Nehmen Sie keine (!) Umtauschangebote an.*

25

## Nicht zu viele Kredite nachfragen

Kredite können teuer werden, wenn Sie zu häufig einfach Angebote machen lassen. Verschiedene Anbieter, die Ihre Bonität bewerten wollen, werten häufige Kreditnachfragen als Zeichen für wirtschaftliche Probleme. Dies lässt den Zins für Ihre Angebote bei Banken nach und nach steigen.

- *Vermeiden Sie deshalb am besten zu häufige Kreditanfragen.*



## **Kredite günstig online auf Plattformen bekommen**

Wer einen Kredit haben möchte, kann vielmehr online auf ausgesuchten Plattformen Kredite nachfragen.

Gute Adressen dafür sind [www.auxmoney.de](http://www.auxmoney.de), [www.smava.de](http://www.smava.de) oder [www.lendico.de](http://www.lendico.de).

➤ *Diese Plattformen vermitteln private Kredite lediglich und offerieren in aller Regel günstigere Kredite als etwa Banken.*



## **Mieten nicht deckeln lassen**

Wer vermietet, möchte möglichst hohe Mietpreise erzielen. Die Bundesregierung hat dem jedoch einen Riegel vorgeschoben, da die Mietpreise teils nach oben gedeckelt werden.

Wer allerdings seine Immobilie nicht vergleichbar hält, kann auch keine ortsüblichen Vergleichsmieten heranziehen lassen.

➤ *Deshalb vermieten immer mehr Vermieter ihre Immobilie möbliert. Dies hebt jede Mietpreisbremse aus.*



**[www.liemen.de](http://www.liemen.de)**

## Janne Jörg Kipp



Janne Jörg Kipp  
Redakteur  
*Wirtschaft vertraulich*

„Wirtschaft und Geldanlage“ – So beschrieb Janne Jörg Kipp, geboren in Hannover, von Kindesbeinen an einen großen Teil seiner Hobbys. Mit Beginn seines Studiums zum Diplom-Ökonom machte er sein Hobby zum Beruf. Das Studium finanzierte er sich mit der Beratung von Kleinunternehmern und privaten Geldanlegern.

Dank einer „sehr gut“ abgeschlossenen Diplomarbeit hatte er nach Beendigung seines Studiums die Wahl: Unternehmens- oder Geldanlageberatung. Er entschied sich zunächst für den Standardweg, die Unternehmensberatung, nahm aber bereits 1999 ein Angebot vom Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Bonn, zur publizistischen Beratung von Selbstständigen und privaten Geldanlegern bei Dr. Liemen an.

Im Sommer 2009 gründete der Analyst die Fachmedienagentur für Wirtschaft und Finanzen, die Investoren zum Thema Geldanlage publizistisch berät.

**Besuchen Sie uns auch auf:**

**[www.liemen.de](http://www.liemen.de)**